



Im Gleichschritt: Amy Baserga, Sebastian Stalder und Niklas Hartweg (von vorn) rollen im Trockentraining dem Winter entgegen.

Bereit für das Biathlon-Wunder

Drei Musketiere auf Ski! Die Schweizer Biathlon-Talente **AMY BASERGA, NIKLAS HARTWEG UND SEBASTIAN STALDER** nehmen die Junioren-Weltmeisterschaften 2020 in Lenzerheide ins Visier. Doch ihr grosser Traum ist eine Olympia-Medaille.

Text: Thomas Renggli Fotos: Flavio Leone

NORMALERWEISE GILT im Schweizer Schneesport eine einfache Wahrheit: Nur wer schnell abwärts kommt, schafft es bis ganz nach oben. Amy Baserga, 19, Niklas Hartweg, 19, und Sebastian Stalder, 21, widersetzen sich diesem Trend. Sie gleiten meistens ebenerdig vorwärts – und schiessen scharf und haargenau. Sie gehören zu den grossen Schweizer Hoffnungsträgern in einer Sportart, die in Deutschland die Massen in Hysterie versetzt und in Skandinavien und Osteuropa zur Volkskultur gehört, bei uns aber erst mit Verzögerung ins nationale Bewusstsein vorgestossen ist: Biathlon.

Amy, die Einsiedlerin mit italienischen Wurzeln, orientiert sich an den ganz Grossen in der Welt des Sports: «Roger Federer und Lindsey Vonn sind meine Vorbilder», sagt sie lächelnd. Auch wenn der Tennischampion und die Skikönigin aus anderen Bereichen kommen, bringen sie Qualitäten mit, die auch im Biathlon entscheidend sind: «Bei uns braucht

es Ausdauer, Durchhaltevermögen und höchste Präzision im richtigen Moment», sagt Amy.

Tatsächlich. Die Kombinationssportart Biathlon führt die Athleten in ein permanentes Dilemma: Wer mit einer Pulsfrequenz von 180 Schlägen die 4,5 Zentimeter grosse Scheibe treffen will, darf die innere Mitte nicht lange suchen. Dies fasziniert auch Niklas Hartweg umso mehr, als die Leistungen auf höchster Stufe gebracht werden: «Wer im Weltcup an der Spitze laufen will, muss in der Loipe wie eine Maschine funktionieren. Und im Schiessen erträgt es kaum mehr als einen Fehler.» Wie Baserga gehört Hartweg dem Ski Club Einsiedeln an. Und wie seine langjährige Kollegin setzt er in seiner Altersstufe Massstäbe. Beide gewannen an der Jugend-WM 2019 in Brezno-Osrblie (Slk) eine Goldmedaille.

Altersmässig einen Schritt weiter ist der Zürcher Oberländer Sebastian Stalder. Er lief im IBU-Junioren-Cup im vergangenen Winter

dreimal aufs Podest – mit dem Sieg im Sprintrennen in Rousses (Fr) als Höhepunkt. Damit ist er der erste Schweizer, der in dieser Serie einen Wettkampf gewinnt: «Das macht mich schon ein wenig stolz.»

Stalder stammt aus einer sportbegeisterten Familie. Seine Mutter ist die frühere Spitzenlangläuferin Doris Kunz, sein Onkel Jürg Kunz gewann im Biathlon 2007 zwei nationale Meistertitel. Das war zu einer Zeit, als Biathlon hierzulande (höchstens) am deutschen Fernsehen stattfand und im Schatten der Alpinen kaum öffentliche Beachtung fand.

Mittlerweile hat sich dies nachhaltig geändert. Signalwirkung besaßen vor allem die Erfolge von Selina Gasparin. Im Dezember 2013 gewann die Bündnerin in Hochfilzen als erstes Mitglied von Swiss-Ski ein Weltcup-Rennen. Zwei Monate später lief sie an den Winterspielen in Sotschi – nach fehlerfreiem Schiessen – im Einzel auf den zweiten Platz. «Dieser Erfolg verlieh unserem Sport einen grossen Schub»,



Urbane Umgebung: Hartweg, Stalder und Baserga (v. l.) treffen sich fürs Foto-Shooting in der Reitmenschen-Schule im Zürcher Vorort Schlieren: «Eigentlich könnte man auch im Letzigrund einen Biathlon-Weltcup durchführen», sagt Stalder.

Niklas Hartweg
1. März 2000
niklashartweg.com
Insta: @niklas_hardway
Facebook: @HartwegNiklas
Partner:
SKLZ, Winforce, Fischer,
Odlo, Leki

«Wer in die Spitze laufen will, darf im Schiessstand höchstens einen Fehler machen»

Niklas Hartweg



Sebastian Stalder
19. Januar 1998
Snapchat: @s.stalder
Facebook: @biathlon-arenalenzheride
Partner:
Holzbau Mettlen, Swix, Rossignol, Julbo, Odlo



«Dass ich als erster Schweizer einen Junioren-Weltcup gewann, macht mich stolz»

Sebastian Stalder



WM in der Biathlon-Arena Lenzerheide

Carola und Michael Hartweg, die Eltern von Jugend-Weltmeister Niklas Hartweg, fördern mit ihrer Stiftung den Biathlonsport im Allgemeinen und den Nachwuchs im Speziellen. «Die Schweiz ist eine Biathlon-Nation. Sie weiss es nur noch nicht», sagt Michael Hartweg zur Bedeutung der Sportart in der Schweiz. Im nächsten Winter könnte sich dies ein Stück weit ändern. Auf dem modernen Wettkampfgelände in Lenzerheide findet zwischen dem 23. Januar und dem 2. Februar 2020 der erste Biathlon-Grossanlass auf Schweizer Boden statt - die Weltmeisterschaften der Juniorinnen und Junioren. In 16 verschiedenen Disziplinen wird um Medaillen gekämpft. Niklas Hartweg, Amy Baserga und Sebastian Stalder gehören in ihren Kategorien zu den Medaillenwärtern.

ziert wird. Der Unternehmer, als deutscher Staatsbürger quasi per Definition mit dem Biathlon-Virus infiziert, gehört zusammen mit seiner Ehefrau Carola zu den grössten Förderern des Biathlonsports in der Schweiz. Ein wichtiges Element ist die «Stiftung Biathlon Arena Lenzerheide», die besonders junge Athleten ein professionelles Umfeld bieten, andererseits soll die Sportart in der Schweiz mehr Popularität erhalten», sagt Carola Hartweg.

Für beide Zielsetzungen ist der 23. Januar 2020 ein entscheidendes Datum. Dann werden auf der Lenzerheide die Junioren-Welt-

meisterschaften eröffnet. Und dann soll die Stunde von Amy, Niklas und Sebastian schlagen, die mittlerweile in der Junioren-Nationalmannschaft unter der Leitung von Gion-Andrea Bundi trainieren: «Zu jenem Zeitpunkt müssen wir bereit sein», sagen die drei unisono. Auf den Support des Heimpublikums werden sie ganz sicher zählen können. Und dass er im Biathlon oft lauter ausfällt als in anderen Wintersportarten, zeigen die Beispiele aus den Nachbarländern. Im deutschen Ruhpolding pilgern Jahr für Jahr an drei Wettkampftagen 100 000 Fans zu den örtlichen Weltcup-Wettkämpfen, in der Schalke-Arena in Gelsenkirchen verbreiten in der Altjahrwoche über 50 000 Zuschauer Fussballstadion-Atmosphäre, in traditionellen Biathlon-Hochburgen wie Oberhof (De) oder Antholz (Ita) strömen die Zuschauer in Massen zu den Skijägern. In Deutschland werden die Biathletinnen und Biathleten gefeiert wie Popstars. Die Dreifach-Olympiasiegerinnen Kati Wilhelm und Magdalena Neuner gehören zu den populärsten Ex-Sportlerinnen des Landes. In Norwegen gilt der achtfache Olympiasieger Ole Einar Bjørndalen als lebende Legende.

So weit sind wir hierzulande noch nicht. Doch Olympia ist auch für das Schweizer Trio das Ziel: «2026 findet der olympische Wettbewerb in Antholz (Südtirol) statt. Das wird ein Highlight für unseren Sport», sagt Niklas Hartweg. Seine Augen funkeln bei diesen Worten. Und wer das Vergnügen hat, ihm, Amy und Sebastian in Action zuzuschauen, ist überzeugt: Das Schweizer Biathlon-Wunder ist nur noch eine Frage der Zeit. ©

AMY BASERGA
29. September 2000
amybaserga.ch
Insta: @amy_baserga
Facebook:
@AmyBaserga
Partner:
Butti, 55er Club,
Sponsor, Rossignol, Leki,
Odlo, Bliz



«Ich bewundere Lindsey Vonn und Roger Federer. Ihre Qualitäten braucht es auch im Biathlon»

Amy Baserga

sagt Stalder. Dies betraf auch die mediale Wahrnehmung. Bei Olympia 2018 in Pyeongchang vermeldete SRF bei den Biathlon-Wettbewerben Top-Einschaltquoten.

DIE FASZINATION FÜR DIESEN SPORT kommt auch aus der Historie. Denn die Jagd auf Ski ist sozusagen die älteste Wintersportart und lässt sich bis in die Zeit der nordischen Sagen zurückverfolgen. Und selbst der römische Dichter Vergil beschrieb sie vier Jahrhunderte vor Christus in poetischen Versen. Seine Schilderungen waren quasi die ersten Biathlon-Rennberichte der Geschichte.

Davon kann sich Niklas Hartweg allerdings nichts kaufen. Für ihn ist der Weg an die Spitze mit Strapazen und Entbehrungen gepflastert: Auf 670 Stunden pro Saison gewöhnt er seinen Trainingsaufwand im physischen Bereich. Das Schiessstraining ist in dieser Rechnung nicht inbegriffen - und das finanzielle Defizit schon gar nicht.

Doch die jungen Schweizer befinden sich in einer privilegierten Situation und werden von Swiss-Ski in allen Belangen unterstützt. Hinzu kommt, dass die infrastrukturelle Grundlage in der Lenzerheide zu einem wichtigen Teil von Michael Hartweg, dem Vater von Niklas, finan-